

betreffend Konzentration der Komplementärstandorte Pädagogik und Soziale Arbeit der FHNW im Raum Muttenz

"Liestal kämpft um sein Lehrerseminar", titelt die BaZ vom 20. Juni 2006 einen Bericht, in dem über die Reaktion des Stadtrates von Liestal auf die Umzugsabsichten der FHNW für das Lehrerseminar aus der Stadt an die Gründenstrasse in Muttenz berichtet wird. Kämpft Basel auch um seine Komplementärstandorte der FHNW im Stadtgebiet?

Dass die FHNW ihre zum Teil verzettelten Standorte im Bereich Pädagogik und Soziale Arbeit konzentrieren will, ist bereits im Ergänzungsratschlag 9429 zum Ratschlag 9399 betreffend Staatsvertrag über die Einrichtung und Führung der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in den Fussnoten auf den Seiten 13f. zu lesen: "Mittelfristig ist eine örtliche Zusammenführung im Raum Basel vorgesehen."

Nun stellt sich die Frage, ob diese Zusammenführung in einem Retorten-Neubau an der Gründenstrasse an der - auch verkehrstechnisch nicht gut erschlossenen - Peripherie von Muttenz erfolgen soll, oder ob der Begriff "Raum Basel" auch beinhalten könnte, diese Zusammenführung in Basel selbst zu verwirklichen - wenn überhaupt - oder vielleicht eine Zusammenführung gar nicht angezeigt ist.

Ob die örtlichen Zusammenführung der Pädagogischen Standorte mit dem Standort der Sozialarbeit synergetisch sinnvoll ist, lässt sich zumindest bezweifeln, hat doch das kurze Experiment der Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit (HPSA-BB) in dieser Hinsicht nicht wirklich zu Resultaten geführt.

*Es fragt sich ebenfalls, ob sich der Bereich der Lehramtsausbildung für der Sekundarstufe I und II mit seiner engen Zusammenarbeit mit der Universität für die fachwissenschaftliche Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer sich fern dieses Partners in Muttenz ansiedeln soll.*

Schliesslich kam auch in der Vernehmlassung zum Staatsvertrag deutlich zum Ausdruck, dass im Rahmen des sog. "Raumes Basel" Basel und Muttenz als zwei Standorte gelten müssen und somit Basel als Allokationsvariante zumindest in Erwägung gezogen werden muss, auch wenn sich dort schon die Hochschule für Musik und ein wirtschaftlicher Komplementär-Standort befinden (die Hochschule für Gestaltung und Kunst [HGK] wird sich in Zukunft auf basellandschaftlichem Boden befinden).

Ich möchte deshalb die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen bitten:

1. Ist die Regierung grundsätzlich bereit, auch andere Varianten der Zusammenführung von Pädagogik und Sozialer Arbeit als jener des Gründen-Neubaus zu prüfen und in die Diskussion einzubringen?
2. Ist er bereit, auch Varianten der Zusammenführung in Basel selbst in die Diskussion einzubringen?
3. Ist es für die Regierung auch denkbar, die Institute an ihren Standorten zu belassen und sich für deren Verbleib an den alten Standorten in der Stadt einzusetzen?

Oswald Inglin